

# Reanimationstraining für sächsische Ärzte – ein Rückblick

Anlässlich des 3. Sächsischen Ärztetages 1993 wurde der Vorschlag zum obligatorischen Reanimationstraining für alle sächsischen Ärzte einstimmig angenommen.

Die Ärzte sollten nach einem 8-Stunden-Programm auf der Grundlage des European Resuscitation Council ausgebildet werden, da bei ihnen ein nachweisbares Defizit der theoretischen und besonders der praktischen Kenntnisse auf dem Gebiet der Herz-Lungen-Wiederbelebung (CPR) (Ärzteblatt Sachsen 5/94) besteht.

Diese Lehrgänge standen und stehen unter der Schirmherrschaft der Sächsischen Landesärztekammer. Die Lehrgänge werden durch ausgewählte Kliniken für Anästhesiologie und Intensivtherapie in Sachsen abgesichert. Es wurden für diese Lehrgänge einheitliche Unterrichtsmaterialien erarbeitet (grüne Hefte). Die ersten Lehrgänge, die nicht mit Kursen für Notärzte zu verwechseln sind, fanden im April 1994 statt. Sie waren und sind vor allen Dingen für Kollegen von Fachrichtungen gedacht, die den Herz-Kreislauf-Stillstand in der Praxis selten erleben. SAFAR forderte bereits 1990, dass alle Mitarbeiter im Gesundheitswesen die Basismaßnahmen der CPR einmal jährlich nachweisen. Auch Ärzte sind bei Herz-Kreislauf-Stillstand oft Ersthelfer! Ziel der Ausbildung ist es, dass alle Kollegen das oft therapiefreie Intervall bis zum Eintreffen des Notarztes mit den Basismaßnahmen der CPR überbrücken können (juristische Konsequenzen!).

Die materiell-technischen Voraussetzungen wurden durch die Sächsische Landesärztekammer geschaffen, die 1994 für 70 TDM Übungsphantome kaufte. In Chemnitz, Dresden und Leipzig führten die Kliniken für Anästhesie die Ausbildung mit bereits vorhandenen eigenen Übungsmaterialien durch. Neue „Puppen“ kamen nach Aue, Bautzen, Freiberg, Görlitz, Hoyerswerda, Leisnig,

Plauen, Torgau und Zwickau. Zusätzliche Veranstaltungen fanden in Riesa und Oschatz statt. Es konnte eine flächendeckende, basisnahe, einheitliche Ausbildung der sächsischen Ärzte in Herz-Lungen-Wiederbelebung gewährleistet werden.

Bisher fanden 150 Lehrgänge statt, die von 2.520 Ärztinnen und Ärzten besucht wurden. Eigentlich viel zu wenig Teilnehmer! Beherrschen die übrigen 14.039 sächsischen Ärzte die Herz-Lungen-Wiederbelebung? Wie kann es sonst sein, dass Reanimationslehrgänge „wegen zu geringer Teilnehmerzahl“ in der Vergangenheit abgesagt werden mussten? Dass Übungspuppen zurückgegeben wurden? In der Sächsischen Landesärztekammer befinden sich derzeit zwei Übungspuppen-Sets, bald werden es drei sein, die von Kliniken zurückgegeben wurden, weil sich dort nicht genügend Interessenten gefunden haben, die an Reanimationskursen teilnehmen wollen. Die Puppen können an Einrichtungen abgegeben werden, die gewillt und in der Lage sind, Reanimationskurse für Kollegen ihres Territoriums durchzuführen. Interessenten können sich an Frau Heilfurth (Tel. (03 51) 82 67 324) wenden. Sicher gibt es auch kostenlose Anbieter mit anschließendem Büfett!

Aber:

Eine einheitliche Ausbildung in CPR gewährleistet

- ein besseres Miteinander gerade in Notsituationen,
- es gibt einheitliche Unterrichtsmaterialien von „Aue bis Zwickau“,
- die Kollegen arbeiten zum Teil mit ihrer „eigenen Notfallausrüstung“, sie bekommen oft wertvolle Tipps,
- die Wertigkeit dieses Lehrganges ist daran zu erkennen, dass der Reanimationskurs 15 Punkte für das Fortbildungsdiplom erbringt.

**Die durch die Sächsische Landesärztekammer abgesicherte einheitliche Reanimationsausbildung für Ärzte ist ein für Deutschland bisher einmaliges Projekt!**

**Kommen Sie im Jahr 2000, damit Sie im Notfall „2:15“ sicher, praktisch beherrschen!**

Anschrift der Verfasserin:  
Frau Dr. med. Kristina Kramer  
Universität Leipzig  
Klinik für Anästhesiologie  
und Intensivtherapie  
Liebigstraße 20a  
04103 Leipzig